

erens universe

Organ des Verbandes der Maler, Lactierer, Anstreicher, Tüncher und Weisbinder

Mr. 40

Das Blatt erfcheint feben Sangabend. Abounemenfsprelt Mt. 1,50 pre Martal. Rebattion und Expedition: Gamburg 25, Claus-GrotheSte. J. Fernin.: Mordfer, 8246,

hamburg, den 4. Oktober 1919

Anjeigen toften Die fechsgefpaltene Mon-"pareillezeile ober beren faum Sopf, (ber Betrag ift flets worhet einjufenden). Derbandsanteigen toffen 25 pf. bie Zelle.

33. Jahrg.

Leistung und Gegenleistung.

Im menfclichen Zusammenleben, wenn es ben Anforde rungen ber Cogialgerechtigleit enifprechen foll, muffen fich Rechte und Aflichten gegeneinander ausgleichen, jeber Beiftung muß eine entfprechenbe Gegenleiftung gegenliberfteben. Das in ben Menfchen flart ausgeprägte Rechtsbewuhtfein verlangt gebieterlich biefen Musgleich, es fraubt fich gegen jebe Art ber Ungerechtigfeit, und es emport fich barüber, wenn ber eine Menfc ben andern Menschen in ungerechter Weise ausnutt. Muf allen Gebieten bes öffentlichen und privaten Lebens foll die Stanbarte bes Rechts aufgepflangt werben; es ift bie beiße Sehnsucht aller ehrlichen und anflandigen Menfchen, bem Rechte gum Siege ju verhelfen. Der Cogialismus ift ja im Grunde genommen weiter nichts als bie Berwirklichung bes Gedantens ber Gleichberechtigung aller Menfchen in politischer, sozialer und wirtschaftlicher Beziehung,

Geit Jahrzehnten war es bas Bestreben ber Gewerticafisbewegung, im Bereiche unferes Birticaftslebens gerechte Zustande zu schaffen und einen Ausgleich herbeizuführen in bem Berhaltnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern. 68 herrschien auf dicfem Gebiete gerabezu ungeheuerliche Buftaube. Der Arbeitgeber befand fich im Befige ber wirtschaftlichen Nebermacht, und er benutzte seine Machistellung bagu, bie Arbeiter in ber rlichtstofeften Weife auszubeuten. Gegen einen möglichst niedrigen Lohn fuchte er aus ber Arbeltstraft seiner Arbeiter in einer möglichst langen Arbeitszeit burch eine möglichst intensive Anspannung möglichst hohe Erträge herauszupressen. Unbekümmert barum, ob ber Arbeiter burch biefe Ausbeutungsmethobe forperlich, geiftig unb fiitlich sugrunde gerichtet wurde, hatte er lebiglich feinen eigenen Borteil im Muge, wobei er bie Gebote bes Rechts und ber Sittlichkeit mit Flipen trat. Gs war ein Hohn auf die Menschlichkeit und die vielgerühmte christliche Liebe, wie der Rapitalismus Jahrzehnte hindurch mit ber Arbeitstraft, ber Gefundheit und bem Bebensglück ber Unterschichten Schind. luber getrieben hat. 🛝

Daß fich bas bentenbe Proletariat hiergegen aufbäumte ift eine Gelbstverständlichkeit; man müßte fich wundern, wenn es fich eine folch schreiende Ungerechtigkeit hatte ruhig gefallen laffen. Darum hat es einen gaben, erbitterten Rampf geführt gegen bie tapitaliftifche Ausbeutung unb Entrechtung, einen Rampf, der unbeschreiblich große Opfer gefostet, ber aber endlich den Sieg gebracht hat.

Bundchft brebte fich ber gewertschaftliche Rampf um einen gerechten Arbeitslohn und eine normali Arbeitsgeit. Der Arbeiter, von bem ber Unternehmer eine anftandige Arbeitsleiftung forderte, forderte feinerseits vom Unternehmer eine anständige Entlohnung und eine nicht zu lange Arbeitszeit. Er wollte so viel Lohn haben, daß er damit fich und seiner Familie ein menschenwurdiges Dasein schaffen konnte, und er wollte auch nur jo lange arbeiten, wie es ben gesundheitlichen und kulturellen Anforderungen eines Gegenwartemenschen entsprach. Hinzu kommt noch, daß auch eine Arbeitsweise eingeführt werben follte, die einem Raubbau an der menschlichen Arbeitstraft einen Riegel vorschob. Der Rampf um die Arbeitszeit, ben Arbeitslohn und die Arbeits. weise hat jahrzehntelang gedauert, und es ist ben organisierten Arbeitern gelungen, nicht nur für sich, fonbern auch für bie unorganisserten Kollegen, die tailos beiseite ftanden, bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen herauszuschlagen. Die liberlange Arbeitszeit, die früher bei uns in Dentschland üblich war, ist fortwährend verklirzt worden, und nun haben wir unfer Biel erreicht, um bas wir heiß und lange gefampft haben. Der achtftundige Arbeitstag ift gefehlich festgelegt worden, eine Errungenschaft, die leider viel zu gering geschätt wird von Leuten, Die von den schweren Kampfen um den Arbeitstag nichts wiffen. Gbenso verhält es sich auch mit bem Arbeitslohn. Auch ber Arbeitslohn ift fortwährend gestiegen. Die erbarmlichen Schundlöhne früherer Zeiten find heute vorliber, und rein als Geldlohn betrachtet, verdient der Arbeiter heutzutage so viel Geld wie nie zuvor. Leider

bavon, immerhin ift es aber zu begrüßen, daß bas Unter- die deutschen Gefangenen entgegen jeglichen Gebots ber Bernehmertum gezwungen ift, tiefer in den Beutel zu greifen und nunst und des sittlichen Rechts zurlich. höhere göhne gu gahlen als früher. In bezug auf die Arbeits. weife latt fich ebenfalls eine Befferung nicht bestreiten. Die einstmals übliche Untreiberei und Schufterei gehört nunmehr ber Bergangenheit an, und es herrscht im allgemeinen eine Arbeitsweife, über bie fich fein Arbeiter betlagen tann.

Aus der Latfache, daß es den Arbeitern durch ihre Gewertschaften gelungen ift, sich größere Rechte im Arbeitsverhaltnis zu erfampfen, ergibt fich bie unabweisbare Dotmenbigleit für fie, nun auch größere Pflichten gu übernehmen. Giner gefteig. Lien Leiftung bes Unternehmertums muß eine gefteigerte Gegenleiftung ber Arbeitertlaffe entfprechen. Das ift nicht nur eine Forderung ber ausgleichenden Berechtigleit, fonbern auch ber Wirtschaftlichkeit. Bweifellos emport fich unfer Gerechtigleitsgefühl barüber, wenn wir feben muffen, wie Menfchen, bie unter guten Lohn- und Arbeitsbebingimgen beschäftigt find, die Beit mit Faulengen totfchlagen, mit bem Miaterial unsparsam umgehen und in jeder Weise ihre Pflicht vernachlässigen. Obenbrein wird burch eine folche Pflicht. verletung, wenn fie allgemein einreißt, unfer Wirtschaftsleben aufs schwerfie geschäbigt und schließlich völlig zugrunde gerichtet. Unfer mirtfcaftliches Leben beruht auf Beiftung und Wegenleiftung, und es fann nur bann befteben, wenn ein anständiger Arbeitslohn und eine anstänbige Arbeits. seit burch eine anständige Arbeitsleiftung aus geglichen wirb. Der Arbeitelohn wird ja nicht fam init allen Arbeitetollegen gilt es aufs neue, ben Rampf von ben Baumen geschüttelt und er fällt auch nicht vom himmel herab, er entsteht aus ber Arbeitsleiftung. Sicherlich wollen wir als Sozialiften ben Unternehmergewinn möglichft beschneiben und ihn gulett gang beseitigen, aber barüber bürfen wir niemals vergessen, das wir unter allen Umständen Derzögerung der Verhandlungen für als Arbeiter und Arbeiterinnen unfere Pflicht und Schuldig. teit tun milffen, weil sonft bas wirtschaftliche Leben notwenbig zusammenbrechen muß. Diese-Pflichterfüllung in der Arbeit foll nicht barin liegen, daß wir wie bie Berriickten barauf. los ichnften, fie foll violmehr barin bestehen, bas wir mit peinlicher Gewissenhaftigkeit, mit innerer Anteilnahme und beseelt von einem hohen Berantwortlichkeitsgefühl unsere Arbeit verrichten,

Diese treue Pslichterfüllung, die das Zeichen eines sittlichen Bochftanbes ift, wird gerabe in ber heutigen ichweren Beit zu einer unumgänglichen Vorbedingung bes Wieberausbaues und der Gesundung unseres Poliskörpers. Wenn es so weiter geht, baß bie meisten Menschen wohl Rechte forbern, aber teine Pflichten libernehmen wollen, so wird Deutschland und das beutsche Bolt über Jurg ober lang in den Abgrund filirgen. Darum ift es notwendig, bas allen Bollsgenoffen, oben undennten, die Ueberzeugung beigebracht wird von ver großen Bedeutung einer pflichtgemäßen Arbeitsleffung. Alle jene Elemente, die ba zum Zusammenbruch treiben, weil sie darin das Beil erblicken, beweisen dadurch nur, daß sie vom Entwicklungsgange ber Menschheit teine Ahnung haben unb daß es ihnen an jeglichem Verantwortungsgefühl mangelt. Die Wahrheit wird bestehen, solange die Welt steht: "Wer etwas haben will von der Gesellschaft, der muß auch etwas geben, auf Faulheit und Schmarobertum tann feine Gefellschaft gegründet werben."

heimkehr der Kriegsgefangenen.

Viel später, als man bei Beginn der Revolution hoffte, ba die deutschen Gefangenenlager sich affneten und den Hunderttausenden ihrer Insassen aus den verschiedensten Ententelandern die Freiheit wiedergegeben wurde, kehren unsere Kriegsgefangenen zuruck. Mit Gifer und unter den berechtigten Vorwurf hinnehmen, unsere Pflicht nicht genügend gewaltigften Anstrengungen wurde die Heimbeförderung der getan zu haber. Die Teuerung wirkt durch ihre Dauer so gewaltigken Anstrengungen wurde die Heimbeförderung der getan zu haben. Die Tenerung wirft durch ihre Dauer so Kriegsgestungenen in Deutschland betrieben, in der Erwartung, drückend, und der Unterschied zwischen den Löhnen unserer daß, nachdem ber Krieg boch tatfachlich beendet, eine Wieder- Rollegen und anderer verwandten Arbeiter ift meift fo aufnahme der Feindseligkeiten angesichts der deutschen Ber- kolossat, daß die bestehenden Löhne als schnellstens verhältnisse undenkbar und daher ein flichhaltiger Grund für besserungsbedürstig erscheinen und Die beteiligten Arbeiter Die langere Buruchaltung unserer Gefangenen nicht mehr aufreigen muffen. Bir hoffen, daß auch Ihre herren Rollegen gegeben war, ihre Befreiung auch von der andern Seite Diefe Situation begreifen werben und bafür forgen, bag bie werden die hohen Löhne durch die hohen Lebensmittelpreise unverzüglich ins Werk geseht werden murde. Diese Hoffnung Werhandlungen zu einem beiderseits befriedigenden Resultet aufgefressen, und der Prosetarier hat deshalb keinen Vorteit hat sich nicht erfüllt. Biele Monate lang noch hielt man flihren."

Run enblich, nach jahrelangem Schmachten, Soffen und Gehnen tommen fie jest jurlid in bie Beimat, unfere friege. gefangenen Brüber, Freunde und Kollegen. Zum frohen Empfang ift alles bereit, nicht nur in den Familien, auch auf den Bahnhöfen, in den Städten und auf den Dörfern, denn alle freuen wir und ber Seimtehr. Mus Millionenherzen von Frauen, Mannern und Rindern ichalt ben Beimfehrenben ber Ruf entgegen;

Willtommen, willtommen in ber beimat!

Den vielen Kollegen, die sich unter den Zurücklehrenden befinden, ruft unfer Berband noch besonders ein herzlich Willfommen gu. Unfere Rollegen in ben einzelnen Filialen und Zahlstellen haben sie nicht vergessen, die Brüder, die vordem mit ihnen in Reih und Glied gestanden, mit ihnen gestrebt und gekämpst haben slir eine bessere Lebenshaltung; sie haben ausst tiefste mitempfunden, was unsere Freunde in der Gesangenschaft zu erleiden und zu ertragen hatten. Die Freiheit ist unsern Brüdern jest wiedergegeben. Nach kurzer Erholungspause im Areise seiner Familie ober im Naserhause fahrt der Ginzelne mieder zurück in das Merische des Mittages kehrt der Einzelne wieder zurlick in das Getriebe des Mitags, in den Kampf ums tägliche Brot. Bieles hat sich geändert im Valerland, er muß sich nun in die neuen Verhältnisse einleben. Die Arbeits und Bernsverhältnisse wird der zurlickgefehrte Rollege ebenfalls in gang anderer Verfassung wieberfinden, als er fie por Jahren verlassen. Die Organisation aber, bie allen Stürmen ber Rriegszeit Stanb gehalten, ben Berufstollegen ein fester Hort und sicherer Stütyunkt ge-blieben war, wird er in ihrer alten Stärke und Musbehinung wieberfinden. Ihr aufs neue feine Krafte und treue Mitarbeit zur Verfligung zu stellen, wird gewiß auch bas Begu führen gu einer neuen Gemeinschaftsorbnung, bem Biele mahrer Freiheit und Brilberlichfeit entgegen.

eine weitere Teuerungszulage.

In Nr. 87 bes "Bereins-Anzeiger" fonnten wir berichten, daß es uns gelungen war, nach schriftlichen Anregungen vom 26. August und personlichen Einwirfungen in den ersten Tagen bes September Berhandlungen über eine weitere Tenerungsgulage im Malergewerbe für ben 22. September im Reichs. arbeitsministerium zu etwirten. Orgegnete unser Vorlangen, das nach Lage der in oben erwähnter Notiz kurz skizzierten Verhältnisse nur allzu begründet war und im Laufe der Zeit immer bringlicher geworden ift, fcon bamale bem entichiedenften Widerstand ber Leitung bes Arbeitgeberverbandes, fo find bem weitere Schwierigfeiten gefolgt.

Bunachst wurde der angesetzte Verhandlungstermin lurg porher vom Reichsarbeitsministerium wegen Behinberung bes unparteilichen Borfigenden aufgehoben. Auf unfer fofortiges Gingreifen murbe indes nunmehr ber 27. September in Musficht genommen. Alls wir uns hierliber mit dem Borfigenben ber Arbeitgeber noch endgaltig besprechen wollten, erfuhren wir von beffen Abwefenheit, mußten jeboch ber Meinung fein, daß er wenige Lage banach wieder zurlick ware und daß von seiner Seite nichts gegen den vorgesehenen Verhandlungstag eingewendet werden würde. Unmittelbar barauf ging uns von Wildbab im Schwarzwald von Herrn Krufe felbst die Mitteilung zu, daß er fich dort zur Kur aufhalte und mindeftens noch 3 Wochen dort bleiben muffe. Er überlaffe es uns, mit seinen Vorstandstollegen eine Verständigung ihrer eventuelle Berhandlungen herbeizuführen, glaube aber taum, daß biefe in feiner Abwesenheit etwas unternehmen wilrben.

Wir hielten natsirlich baran fest, daß die Berhandlungen nicht weiter hinausgezögert werden dürsten und schrieben Herrn Krufe unter anderm: "Go fehr Ihre Anwesenheit bei den kommenden Verhandlungen zweisellos erwlinscht mare, tonnen wir es bei unsern Rollegen und im Interesse des Gewerbes und unferes Tarifverhältnisses boch nicht verantworten, in eine Hinausschiedung der Verhandlungen bis mindestens Mitte Oktober zu willigen; denn wir sind bei weiteren Verzögerungen außerstande, unsern auf das höchsteerregten Kollegen in einer ganzen Reihe von Orien von Ale beitseinstellungen abzuhalten und müßten den gar nicht un-

Diese unfere Hoffnung bat sich nicht erfüllt; benn wir erhielten am 28. September and bem Bureau bes Arbeitgeber-

verbandes folgendes Schreiben: Dir bestätigen ben Empfang Ihres werten Schreibens pom 19. September und tellen Ihnen ergebenft mit, baß ber Berhandlungstermin am 27. September unferfeits nicht wahrgenominen werden tann, da sich Berr Strufe gurgeit außerhalb Berling befindet. Wann Berr Strufe gurlidtommt, fleht noch nicht feft. Dem Reichvarbeiteminifterinm haben wir hiervon Mitteilung gemacht. Wir bitten, hiervon Kenntnis zu nehmen.

Wir haben ben Berlauf unferer Bemühungen um neue Werhandlungen, die von Ansang an auf den entschiedensten Widerstand stießen und wobei die Arbeitgebervertretung von pornherein bie Absicht erkennen ließ, Die Sache, wenn fie nicht anders abgelan werden tonne, in den Ottober hinein ju verzögern, hier deshalb eiwas eingehender geschildert, um ben Rollegen Ginblic in die Situation ju geben. Wir Widerstände Berhandlungen in aller Kilrge auftande gu bringen

Die Arbeitgeber rechnen damit, daß die bestehenden Mirischasts. und Berussverhaltnisse sie vor unangenehmen Neberrafchungen schligen. Würden fle etwas weiter benten, so müßten sie sich sagen, daß das Sträuben bagegen, daß ber Gehilfenschaft unseres Gewerbes die Möglichkeit einer einigermaßen erträglichen Griftens gegeben mirb, gang beftimmte Folgen haben muß; biefe merben eines Tages elementar jum Ausbruck tommen, jum Schaben berer, Die jeht glauben gang offenkundige Latfachen ignorieren gu konnen.

In der Zwischenzeit haben sich die Meldungen gemehrt, nach benen in den verschiedensten Lohngebieten burch örtliche Berhandlungen Teuerungszulagen, zum Teil vorbehaltlich ber fpaieren gentralen Regelung foftgefest wurden. Michriach hat man fich barliber greinigt, bas unfere Rollegen immer die gleichen Löhne wie die gelernten Arbeiter bes Bau-

gewerbes erhalten.

Wer will auss Land?

Vom Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten wird uns geschrieben, daß wir ein vitales Jutereffe an dem Gebeihen unscres landwirtschaftlichen Berufsstandes haben mussen, und zwar um so mehr, als ein zusammengebrochenes Bolk seine Kraft nur aus der heimiden Scholle schöpfen kann. Diesem Biele sollen die beabsichtigte Intensibierung ber landwirtschaftlichen Betriebe und bie Rultibierung und Besiedlung unserer umfangreichen Oeblandereien dienen. Dazu bedarf es aber menfchlicher Arbeitsträfte in weit größerem Maße, als der Landwirtschaft zurzeit zur Verfügung stehen. Auf ausländische Wanderarbeiter können und wollen wir nicht mehr rechnen, jumal wir in ben Städten Arbeitskräfte im Ueberflusse haben. Soweit diese mit landwirtschaftlicher Arbeit veriraut sind oder wenigstens ihre Jugend auf dem Lande zugebracht haben, mussen wir sie für das Land wiederzugewinnen fuchen. Gie werben feinerzeit gumeift mit Rud. ficht auf bessere Verdienstmöglichkeiten vom Lande in die Stadt gezogen sein. Sie werden nur dann auf das Land gurücklichten wollen, wenn sie Aussicht haben, ihre soziale Lohnes erhalten die Kollegen nach breisähriger Beschäftigung Stellung nicht zu verschlechtern, sondern in absehbarer Beit 8 Tage, nach 5 Jahren 5 Tage und nach 7 und mehr Jahren. emporgusteigen. Die Möglichkeit bes sozialen Aufstieges gibt der § 22 des Reichssiedlungsgesetzes, der folgendes bestimmt:

Landgemeinden oder Gutsbezirke konnen durch Anordnung der non der Landeszentralbehörde zu bezeichnenden Stelle berpflichtet werden, benjenigen Arbeitern, welche im landwirtschaftlichen Betrieb ihres Bezirkes ständig beschäftigt sind, auf ihren Wunsch Gelegenheit pur Pacht ober sohstigen Nutung von Land für den Bebarf bes Baushaltes zu geben.

Die Ueberlassung muß gegen angemessene Entschädigung erfolgen. Arbeitern darf in dem Ueberlassungsbertrage eine Arbeitsberpflichtung gegenüber einem bestimm-

ten Arbeitgeber nicht auferlegt werben.

Macht der Arbeiter von seinem Recht aus § 22 des Reichsstedlungsgesehes Gebrauch, so kann es ihm bei Fleiß und Tüchtigleit gelingen, in einigen Jahren so viel zu erübrigen, daß er sich ein eigenes Heines Beim erwerben fann. Braucht er doch auf ein Arbeiterrentengut in einer Größe von 2 bis 6 Morgen mit Gebäuden nur ein Zehntel bes Kaufpreises bar anzuzahlen. Der Rest wird als un-tündbare, in etwa 60 Jahren tilgbare Mentenbankrente im Grundbuche seines Grundstuds eingetragen. Mit bem Erwerbe eines Rentengutes hat der Arbeiter seine soziale Lage gebessert und gefestigt. Und von der Arbeitsstelle bis gur felbständigen Adernahrung ift ber Weg nicht mehr allan weit.

Diese günftigen Aufstiegsmöglichleiten werben zweifellos biele Stäbter veranlaffen, auf das Land gurudzufehren. Sie werben bamit nicht nur ihrem eigenen Iniereffe, sondern auch dem Wohle unseres Baterlandes dienen.

Lohnbewegungen und Streiks.

Streif in ben Möbelfabriken in Lippe und Dehnhansen. In 6 Möbelfabriken in Luppe und in 3 Fabriken in Dennhausen find sämiliche Arbeiter, darunter auch 60 Kollegen, in den Streit getreten, weil die Arbeitgeber sich weigern, den vom Holzarbeiterverband vorgelegten Reichstarif anzuerkennen. Da unfere Tarife biefelben Lohne wie die ber Holzarbeiter enthalten, der Ablauftermin ebenfalls derfelbe ist und sie unter ben gleichen Berhaltnissen arbeiten muffen, versuchen unsere Kollegen durch die Arbeitseinstellung ebenfalls ihre Lage zu verbessern. Die von unsern Kollegen — durch eine am 28. September flatigefundene Konferenz, woran Delegierte aus Herford, Deimold, Lage, Dennhausen und Melle sowie ber. Bezirtsteiter Rollege Buchelt teilnahm — aufgestellten Forderungen lauten in der Hauptsache: 47 stündige Arbeitszeit pro Boche, Löhne für Maler und Lacherer M. 2,25, für Anstreicher M. 2,10. Bei Affordarbeit soll 25 p3t. über

Eins bist du dem Seben schuldig: Kämpfe oder such' die Ruh'. bist du Ambos, sei geduldig, bist du Hammer, schlage zu! Boette.

Die Konferenz mar von 84 Kollegen besucht, Die 255 organisterte Rollegen aus 56 Fabriten vertraten. Mit Ausnahme von Deunhausen, wo einige Kollegen driftlich orga-nistert und auch noch ein paar unorganisterte Rollegen vorhanden find, find alle in Möbelfabriten beschäftigten Rollegen bei uns organisiert. Der ausgearbeitete Larif foll bei ben bevorstehenden Verhandlungen für das gange Wirlichaftsgebiet als Grundlage bienen. Ferner beschloß bie Ronferenz, um werden natfirlich nichts unversucht" laffen, um trop aller bie Gilaltaffen gu fidrien, einen Lotalguschlag von 80 4 gu

> Cblu. In ben dem if den Fabriten, in benen auch ein erheblicher Teil unserer Mitglieber in Frage tommt, sind durch Verhandlung mit der Organisation die Stunden-löhne tilr Handwerfer auf M. 2,46 bis M. 2,85 fesigesest. Als Durchschnitisiohn wird M. 2,70 gezahlt. Unsere Kollegen er-halten, da sie den höchsten Lohn halten, M. 2,85 pro Stunde. Außerdem wird als einmalige Unterstligung für jedes Rind bis 4 Kinder M. 100, bei 5 und mehr Kindern M. 150 gezahlt. Durch das Ergebnis diefer Verhandlung ift ein brobender Streit vermieben,

> Damm. Die Hammer Malerinnung lehnte eine Berhandlung liber Erhöhung ber Löhne rundmeg ab, worauf bie Rollegen einmilitig bie Arbeit einftellten. Schon am erften Tage erkannten einige Arbeitgeber burch Namensunterschrift die neuen Forderungen an. Bu einer Berhandlung tam es nicht mehr, benn am britten Streittage beichloß eine Innungs. versammlung, bie Forberung ber Gehilfen, 80 & Teuerungs. sulage pro Stunde, zu bewilligen. Dach 81 Lage Streit wurde bie Arbeit wieder aufgenommen, doch nicht fo geschlossen, wie die Arbeitseinstellung, ba ein Teil der Gehilfen größere Arbeiten übernommen haite, die erst fertiggestellt werben mußten.

> Sollingen. Bur Erreichung einer weiteren Tenerungs, julage bedurfte es eines dreitägigen Kampfes, um die biesigen Arbeitgeber zu Zugestundnissen bereit zu finden. Diese Herren, die feit Jahren ben Austritt aus dem Westbeutschen Malermeifterverband vollzogen hatten, fuchten nun wieber den Anschluß, in der Annahme, daß dann auch für sie die am 15. Juli beschlossene Bereinbarung gelte. Der zur Einigung hinzugezogene Beigeordnete Dr. Gorbeler konnte sich aber dieser Auffassung nicht anschließen, sonbern war ber Meinung, daß auf der Grundlage bes am 10. Mai 1919 vereinbarien Karifvertrags die Verhandlung geführt werden mußte. Nach langerer Berhandlung einigte man fich auf eine weitere Zulage von 85 18 pro Stunde, so daß ab 15. August ber Stundenlohn M. 2,50 beirägt.

> In dem am 10. Mai abgeschlossenen Turif ift auch bie Ferienfrage wie folgt geregelt: Unter Forisahlung bes Lohnes erhalten bie Kollegen nach breifähriger Beschätigung 1 Woche.

Ebenfalls ist in bem Vertrag ber Organifations, zwang vereinbart. Arbeit auf eigene Rechnung barf nicht ausgeführt werben. Gin bei uns noch in gutem Unbenten stehender, jeziger Meister Kunz, hatte einen Gehilfen der Nebenarbeit bezichtet, worauf dieser von seinem Meister entlassen wurde. Da die Angabe nicht richtig war, wurde die Werkstatt des Kunz gesperrt und kunz zur Zahlung des Schadens (M. 100) verurteilt, worauf die Sperre aufgehoben

Aus unserm Berus.

Frankfurt a. M. (Settion ber Schilbermaler.) Im Gegensat zu ben übrigen Beruftollegen bestanden seither für die Schildermaler noch recht wilde Lohn- und Arbeite. Stundenlöhne von M 1,66. Rur gang wenige Rollegen er-reichten einen Stundenlohn von M 2. Der größte Teil der Rollegen stand früher ber Organisation noch fern. Infolge deffen tonnte die Organisation auch teinen größeren Ginfluß auf die Gestaltung der Lohn- und Arbeitsverhältniffe ausliben. Nunmehr haben sich auch die Schilbermaler unsern Verschutzen Verschutzen sie Gelungen, eine tarisliche Kegelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse sin de stilt und en still der verstanden. Die Kollegen folgten seinen Ausgebenden Firmen der Vranche der Generalversammlung erklärten sich die Kollegen eine malergewerbe mit allen maßgebenden Firmen der Vranche der Generalversammlung erklärten sich die Kollegen eine der den Drie herbeignsichen. Der Minde sit und en stock der Generalversammlung besprochen und Arbeitsverhältnisse wurden in der Versammlung besprochen und der kürzlich abgestohn der stürzlich abgestohn der sie gesennte Schilbermaler und selbständige worsieht, gutgeheißen. Dieser Erfolg ist dem ein mit tigen indexen Gehilfen M. 2,10. Hilfsmonteure erhalten M. 2,10. Zusch die Stunden. Die Arbeitszeit beträgt täglich Es wird nun Ausgabe der Kollegen sein, dassieh aus sowie der Kollegen sein, dassieh und dassieh wird nun Ausgabe der Kollegen sein, dassieh und dassiehen wird. jüngeren Gehilsen M. 2,10. Hilfsmonteure erhalten M. 2,10 Zu ammenhalten der Kollegen sein, verbanken, und M. 1,90 die Stunde. Die Arbeitszeit beträgt täglich Es wird nun Aufgabe ber Kollegen sein, dafür zu sorgen, Samstags 6 Stunden. Der Larif ist auf und daß die Filiale auch weiterhin gestärkt und ausgebaut wird, bestimmte Zeit abgeschlossen und ist erstmals am 1. Januar Die Vittgliederzahl, die zurzeit 40 beträgt, muß sich noch 1920 tundbar. In einer Versammlung, die sich mit dem mehr erhöhen, wenn jeder Kollege bestrebt ist, für die Aus. Tarifabschluß besaßte, stimmten die Kollegen einstimmig den breitung der Filiale Sorge zu tragen. getroffenen Abmachungen zu. Nun, Kollegen im Schildermalergewerbe, haltet fest an

ber Organisation, damit in Butunft die Gestaltung der Lohnund Arbeitsverhältniffe mit der der übrigen Berufsgruppen

gleichen Schrilt hat!

Beginn des Waffenstillstandes die erfte Vertreterversammlung Außer den Delegierten aus Karlsruhe waren Bertreter aus Baben-Baden, Bruchsal, Durlach, Knielingen, Neuteuth eine Organisation und beren inniges Zusammenarbeiten mit und Raftatt anwesend. Rollege Bug, Stuttgart, referierte über die Beschlüsse ber Generalversammlung in Warzburg. In anschaulicher Beife ließ er die Beschlüffe biefer Tagung nochmals Revne paffieren. In der darauffolgenden Distusion In Diefer Zeit haben wir eine Teuerungszulage von M. 1,10 er tam allgemeine Uebereinstimmung mit den gefaßten Beschluffen wirtt; somit haben wir jest einen Stundenlohn von M. 2.10. und den Darlegungen des Referenten zum Ausdruck. Auch In ber vorletten Berhandlung mit ber hiesigen Maler

f von familicien Distuffionsrednern bollewortet und einflin genehmigt. Der zweise Puntt ber Lagesorbnungt Beild genehmigt. Der zweis kunt der Tagesordnung samar der Delegierten Aber den Stand der Kahlstellen, wurde durch des Revollinächtigten Kollegen son den Berg, eingestiet. Diernäch ist die Filiale die pahrend der Krieges die auf 8 Mitglieder participagangen war wieder duf Bulgestellen. Die Pallte Vieler Athalseder wähnt außerhälb von Karlsruhe All selbständige Köhngebiere gehören dum Berseich der Filiale die Rahlstollen Babenskaben, Bruchsellen Offendung und Kaftatt. In den ersteien der gehören die Köllegen sah Kaftatt. In den ersteien der gehören die Köllegen sah von karten. Die Durchführung der Leuerungszulägen bereitete au Diefen Orten, mit Ausnahme von Bruchfal, größere Schwierigleiten In Baben Baben wollten die Arbeitgeber an über 20 Jahre alte Gehilfen nicht mehr als M. 1,80 pro Stunde jahlen. Durch von Ortstarfamt konnte nicht verhandelt werden, weil der bisherige Börfihende dieses Amt niedergelegt hatte und ein Gesat hierfür nicht zu finden war. Der zuständige Schlichtungsausschup in Mastatt entschied, daß für über 20 Jahre alte Gebillen M. S. an unter 20 Jahre alte Gebillen M. 1,90 pro Stunde zu zahlen sind. Die bei den zereinbarte tralen Verhandlungen am 20. April dieses Jahres vereinbarte Lohnerhöhung von 40 & pro Stunde wurde von den Arbeite gebern in Baben Baben erft vom 1. Juni an gewährt. Die recht-mäßig geforberte Nachzahlung vom 15. Mai an lehnte ber Schliche tungsausschuß aus volltommen unbegreiflichen Gründen ab. Bet ben zentralen Berhandlungen am 2. und 8. Juni wurden für Rastat M. 1,90 respektive M. 1,80 pre Stunde vereinbart. Da die Albeitgeber hiergeget keinen Ginspruch erhöben, wurden bei den zentralen Bon handlungen am 18. Juli diese Bereinbarungen für bindent ertfart. Den brilichen Berhandlungen blieben bie Alrbeitgeber fern. Der zustandige Schlichtungkausschuß entschied nim tomifcherweise, bas nicht, wie bei ben gentralen Berhandlungen vereinbart, M. 1,90 und M. 1,80, fondern M. 1,80 respettive M. 1,70 au gablen find. Selbstverftandlich find Schritte unter nommen, um biefe Sehlfpruche aufguheben. - In Offenburg schlossen sich unsere Rollegen vor turger Beit unserer Organis fation an. Die Stundenlöhne schwankten swischen M. 1 und M. 1,40. Ueber die von uns eingereichten Forderungen lehnten die Arbeitgeber jede Berhandlung mit bem Bertreter unserer Organisation ab. Ja, fie ertlarten biefes Borgeben als eine Anmaßung. Leiber haben hier unfere Kollegen zu ihrem eigenen Schaben nicht das nötige Billigrat bewiesen. Während sie unserm Vertreter den Auftrag erteilten, M. 2 respektive M. 1,90 zu fordern, willigten sie hinter bem Rucen unferer Organisation auf bas Angebot ber Arbeitgeber von M. 1,80 für über 20 Rahre und M. 1,70 für unter 20 Jahre alte Gehilfen ein. Diesen Kollegen kann nur zugute gehalten werden, das sie ben Gebanten des gemeinsamen solidarischen Handelns in der Organisation noch nicht erlaßt haben. Inzwischen war aber diese Angelegenheit bereits bem Schlichtungsausschuß unterbreitet worden. Die Werhandlungen foliten am 10. Sptember ftattfinben. Beibe Parteien waren auch zu den Berhandlusigen erschienen; unfer Vertreter wurde aber von dem Vorsigenden abgewiesen, weil er angeblich "nicht genügend legitimiert" war. Der Corfischbi bes Schlichtungeausschusses forberte eine Wollmacht, Die pon fämilichen Mitgliebern unterzeichnet ift. Formell mag fich diefer Herr nach & 28 Des Demobilmachungsgefenes im Recht befunden haben. Man follte es aber laum für möglich halten, daß in der heutigen Zeit immer noch folche Burcaufraten zu finden find, um ben Vertretern bet Arbeiter bei der Durchführung diefer neuzeitlichen Einrichtung Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Gin Beweis, wie fest mancheroris realtionare Bureaufraten an einflufreichen Stellen sigen, die verdienen, schleunigst von der Bildsläche weggesegt zu werden. Die Durchsührung der Teuerungszulägen in Karlsruhe und Bruchsal ging ohne Reibung vonstatten. Um letteren Ort gelang es unfern Rollegen, bei ben örtlichen Berhandlungen 2 & mehr als bei ben zentralen Berhandlungen durchzuseizen. Lon Interesse war die Mitteilung, daß die Filialverwaltung bereits mit der brilichen Arbeitgeber-organisation in Karlsruhe wegen Durchflihrung der bekannten Richtlinien in Verhandlung geirelen ist. Durch biese Aus-führungen betrachteten bie übrigen Delegierten ihren Bericht für erledigt. Mit einem Uppell zur eifrigen Organisations.
arbeit schloß der Borsthenbe die Bersammlung.

für die Schildermaler noch recht wilde Lohns und Arbeits. Meuwich. Am 16. September fand eine gut besuchte verhältnisse. Ein großer Teil der Kollegen erhielt noch Mitgliederversammlung der Filiale statt, in der Kollege Bimmermann, Frantfurt a. M., feit langerer Beit wieber einmal anwesend mar und über bie Generalversamulung in Warzburg berichtete. Er schilderte eingehend die Berhande lungen und die gefaßten Beschliffe, ebenso machte er über die allgemeinen Berhältniffe in ber Arbeiterbewegung

Peine. Nach Beendigung des Arieges ift es gelungen, hier eine Zahlstelle zu gründen, die ber Filiale Hannover angeschlossen ist. Berichiedene Bersuche schon vor bem Rriege scheiterten an dem Berhalten einzelner Wertstellen. Aber jest im neuen Deutschland, wo ein jeder Rollege bie Beitverhalt-Karlernhe. Um 14. September hielt die Filiale seit niffe erfaßt hat und nicht mehr von der Laune seines Arbeitgebers abhängig ist, wollen wir geschlossen ber Organisation angehören, für sie eintreten und deren Liele verfolgen. Was ben Kollegen bedeutet, wurde erst dieser Tage in unserm Ort bewiesen. Seit bem Beftehen ber hiefigen Bablftelle im Marz Diefes Jahres hatten wir breimal eine Lohnbewegung. den Stundenlohn verdient werden können. Forderung von die Beschlüsse bezüglich der Beitragsregelung wurden als innung über eine weitere Teuerungszulage wurde uns plößerien: Nach halbjähriger Beschäftigung 3 Tage, nach selbswerständlich hingenommen. Hier auchten wurde lich erklärt, die Meister brauchten überhaupt keine Gehilsen der Antrag der Filialverwaltung betress Erhöhung des Lokaltigen, wer sur den von ihnen festgesetzen Lohn nicht mehr Jahren 6 Tage, dei Weiterzahlung des Lohnes.

Dieses Antrag wurde arbeiten wolle, niche sehn, wo er Arbeit bekomme. Dieses

haben wir nun bei der jezigen Cohebewegung den Herren bewiesen. Da die Innung und noch ravifaler gegenlibertrat als vorher, wurde eine allgemeine Arbeitsniederlegung befoloffen. Unfer gefcoloffenes Borgeben hatte gur Folge, weil die Herren Weister wohl doch nicht ohne und sertig werden konnten, daß nach einem halbidgigen Streif unsere Forderungen glatt bewilligt wurden. Solche Resultate können aber nur erzielt werben, wenn fich ein jeder Rollage unferer. Organisation aufchließt. - Samilice lichen Rampfen auf beren Unterfilitung rechnen tann. Mollegen muffen geschlossen in unsern Berbande stehen. Darum möchten wir sebem Kollegen ans derz legen, unermitblich für unsere Organisation zu agitieren, benn nur durch Einigkeit kommen wir vorwärts, unsern Ziel epigegen.

Aus Unternehmerkreisen.

Derntann Lubwig. Obermeifter ber Breflauer Malerimmung und langjähriger Borfibenber bes Landesverbanbes Schleften im Hauptverband beutscher Arbeitgeberverbande im Miniergewerbe, ift am 9. September plöglich infolge Gergfolages in Breslau gestorben.

Baugewerbliches.

Die billigste Bauweise ber Gegenivart. Die Befeilig ig ber Wohnungsirot ift in allen Giabten gurgeit eine Der wichtiglien Fragen und im Busammenhang bamit steht in exitor Binis die Erhaning von Klein wohnungen. Nun find aber bie Baufolien, wie allgemein befannt, in ben Ariegs. ahren auberorbenilla gestiegen und haben jeht eine berartige Sobe erreicht, das gerade die Groaumg folder kleinwohnungen fir Minderbemittelte nahezu unmöglich geworden ift. Den Bestrebungen zur Förderung des Aleinwohnungs- und Eigen-hausbaues siehen neben diesen hohen Bautoften vor allem bet große Mangel an Baumaterialien hindernd im Wege. Im besonderen macht sich dieser Mangel bei den Ziegelsteinen geitend, beren Borrate vollständig aufgebraucht find und beren Fabrifation infolge des Rohlenmangels auf bas außerfie eine geschräntt werden muß. Die Beftrebungen ber Fachwelt muffen Deshalb auf einen möglichst billigen und einfachen Grjag ber Bicgelsteine gerichtet fein. Als ein ausgezeichnetes Baumaterial ift nun bier ber Lehm gu nennen, ber als Lehm ft am pf hau feit alters bekannt, fcon 1908 nach bem Berfahren bes Baurats Paet eine Neueinführung gefunden hat und bessen Anwendung Baurai B. Beger fest in anderer, wefentlich verbesserter Form empfiehlt. Wer sich dasur interessert, findet vies ausführlich beschrieben in dem uns vorliegenden Heft 2 ber bekannten Zeitschrift "Technik für Alle — Technik und Industrie", Jahrgang 1919/20. (Franchliche Verlagshandlung Stuttgart, Preis halbsährlich 6 Hefte M. 8.)

bewerkschaftliches.

Bur Stenerpflicht ber Gewerklinaftsbeitrage und Betverlichaftsnuterfligungen. Dem Beschlich bes Bewerk schaftstungroffes in Nürnberg entsprechend, auf Die Megierung beiträge wom steuerpstichtigen Einkommen in Abzug gebracht beschlossen, alle Unterstützungseinrichtungen weiter beizube-werben können und die Unterstützungen der Gewerkschlien halten. Die Vorschlage des Haupworstandes wurden so-nicht als steuerpstichtiges Einkommen gelten, hat der Bundes- wohl in der Beitrags-wie in der Unterstützungseinrichtung

chaften gewährten Unterstützungen. Sollten berarige Unterftugungen in Ginzelfällen gur Ginkommensteuer herangezogen worden feln und Die Steuerpflichligen sich hierdurch beschwert fühlen, so muß es ihnen überlaffen bleiben, ihre Veranlagung mit den gesetzlich vor-gesehenen Rechtsmitteln anzugreifen."

Wegen die kommuniftifch-funditaliftifche Berftorungs. arbeit in ben Gewertschaften haben am 20. September die Gewerkschaftsvorstände und Kartelldelsgierten in Bromen Stellung genommen und nach eingehender Beratung mit allen gegen 4 Stimmen folgenden Beschluß gefaßt: "Die am 20. September im Parteihause tagende Bersammlung ber Gewerkschaftsvorftande und Kartelldelegierten nimmt Stellung aur "Allgemeinen Arbeiter-Union", filr bie unter ber Parole "Vetriebsorganisation" unter ben Mitgliedern ber Gewerk Schaften geworben wirb. Delegierte und Borftanbe ber Gewert. schaften bringen zum Ausdeuck, daß diesenigen Gewerkschaftsmitglieder, welche für die "Allgemeine Arbeiter-Union" werben und diefer beitreten, nicht mehr Mitglieder der freien Gewert ichaften fein tonnen. Delegierte und Gewertichaftsporftanbe befchließen baher, bahin wirten gu wollen, daß folche Befire bungen in ihren Verbanden befampft, und biejenigen Mitglieder. Die für die "Allgemeine Arbeiter-Union" werben, aus den Gewertschaften enifernt werden." Beber vernfinftig deutende Arbeiter wird zugeben, daß die Gewertschaften geschlossene Organisationen bleiben müssen, wenn fie ihren Aufgaben wie bisher nachkommen sollen. Das ist um so not wendiger, als wir leider gegenwärtig nicht mehr eine geeinte große deutsche Arbeiterbewegung auf dem Boden des Klassenstampsstandpunktes haben. Es mitsen deshald innerhald der Gewerkschaften alle politischen Streitfragen aus dem Spiele bleiben, dann fann die Gewertschaft ben neutralen Boben bilden, auf dem dennoch die Arbeitsgenoffen gemeinsam sich susammenfinden und den Rampf weiter flihren für eine bessere, menschenwürdige Lebenshaltung.

Cinheitofront in ber Angestelltenbewegung. Nachbem fich der Zentralverband der Handlungsgehilfen, der Berband der Bureauangestellten und der Verband der Versicherungsangestellten zum Zentralverband der Angestellten auf parteipolitisch neutraler Grundlage verschmolzen haben, handen ist, wird sich entweder zum Zentralverband hinüber- Folge haben.

entwicken mußen ober zur Bebeutungslofigfeit verurteilt fein. Reine Warenhanoftener mehr für Konfumvereine. Dem Zentralserband gehören mehr als 850 000 Milglieder Bisher mußten in Preußen die Konfumvereine bei Uebersan. Er ist die größte Angestelltenorganisation nicht nur schreitung eines gewissen Umsabes bestürchten, zu der sehr Deutschlands, sondern der gangen Welt. An Bebeutung ge- erheblichen Warenhaussteuer herangezogen zu werden, und winnt er baburch, bag er ber Arbeitsgemeinschaft freier zwar für ben We fam i umfag, wenn fie gewisse warenhaus. Angestelltenverbande (mehr als 600 000 Miglieder) und ber fieuerpflichtige Waren führten. Das war febr läftig, Da es Generaltommission deutscher Gewerkschaften (mehr als Buillionen Mitglieder) angeschoffen ist und bei wirtschaft-

Die Generalversamming des Chiffslimmerer. verbandes, die in Samburg tagte, befchlos, eine Erhöhung der Beiträge porzunehmen und die Streikunterführung zu erhöhen. Bur bekannten Debatte über die Arlegspolitik der Gewerkschaften tam eine Resolution zur Annahme, in der anerkannt wird, das die Politik der Generalsommission und der Verbandsvorstände von dem redlichen Willen getragen war, das Beste für die Arbeiterklasse zu erreichen, und in der es ben Mitgliebern jur Pflicht gemacht wirb, allen Beriplitterungsverfuchen entgegenzutreten. Die bisherigen Borflanbsmitglieber Allers und Wichers wurden wiebergewählt. In einer angenommenen Resolution verurteilt die Generalversammlung auf bad scharfte die Quesubrung von gewerb. licher Nebenarbeit gegen Enigelt nach Ableiftung der achtfilindigen Arbeitszeit bei bem Unternehmer.

Der Tavegiererberband hielt vom 24. bis 29. August in Leipzig seinen 6. Verbanbstag ab. Der Vorstandsbericht umfaßte eine fiebenjährige Beichäftsperiobe. Die Artit über bie Berichte war eine fehr ausgiebige. Dem Borftanb wurde bon ben meiften Rebnern fein Befthalten an ber alten Gewertschaftstatiit gum Borwurf gemacht, wie fie von ber Generalionimission und ben Boritandefonferengen beschlossen wurde. An der Tatigteit des Borstandes in der Bertreiung der speziellen Berufsinteressen wurde fast gar feine Krifft geubt. Dem Sauptfasserer wurde Decharge erteilt. Eine Resolution, die die politifche Galtung des Norstandes, des Ausschusses und des Medalteurs nicht gutheißt, ihre Verbandstätigfeit aber anertennt, wurde fpater angenommen. Bur Berfcymelgungefrage fprachen 26 Rebner. Davon befürworteten 12 die Berichmelgung mit ben Holzarbeitern, 9 fprachen für eine folde mit bem Gaitlerund Portefeuillerberband, b fprachen für die Beibehaltung des Berufsberbandes. Die Debatten über diese Frage nahmen ben ganzen Tag in Anspruch. Die Abstimmung war eine namentliche. Gs stimmten 24 für Beibehaltung bes Berufsberbandes und 22 für eine Berichmelgung. Die Frage, ob mit ben Gattiern ober Golgarbeitern, war babei öffen gelaffen. Es wurde die Vornahme ber Urabstimmung beschloffen. Die einfache Mehrheit foll ausschlaggebend fein Darauf referierte der Verbandsvorsisende Splied über Tariffrage, Gauorganisation unb Arbeitsgemeinschaft. Beschlossen wurde mit 24 gegen 28 Stimmen (bies Stimmenberhältnis trat bei allen Abstimmungen herbor), bon ber Arbeitsgemeinschaft zurläczutreien. Gine Enischließung, bie ben Baffus enthält, daß die gewerkschaftliche Neutralität gewahrt werden soll, wurde gleichfalls abgelehnt. Von ber Statutenberatungstommission wurde einstimmig ber und Gefetzebung bahin einzuwirlen, daß die Gewerkschafte. Abban der Unterfrühungseinrichtungen abgelohnt. Es wurde porstand des Augemeinen deutschen Gewertschafisbundes eine angenommen, die bisherige Zwei- beziehungsweise Bier-Gingabe an den preußischen Finanzwinister gerichtet. Auf staffelung bleibt also bestehen; der Beitrag wird in jeder piese nat er nun solgende Antwort erteilt:
"Wie ich bereits in meinem Schreiben vom 19. März d. I stätzungssäxe. Ein Antrag, die Wahl des ersten Versigners in Busungt die Gewerkschaftsbeiträge vom strucrpsichtigen erfolgt durch Arabitimmung seweilig nach dem Verbandsschieden der Ginkommen abgezogen werden dürsen, bei der kommenden der Ginkommenstelleuergesetzen unter Wirdigung weitert, daß auch die Wahl der unbesoldeten Vorstandsmitsber sierstlie vorgebrachten Gründe erneut geweilst werden. Das gleiche gilt von ber Steuerpflicht ber feitens ber Gemert- recht für bie Bahl ber Angestellten hat allein ber Berbandstag. Das neue Statut tritt, wenn die Verschmelzung abgelehnt werden sollte, am 1. Januar 1920 in Kraft, bie neuen Unterstützungssätze am 1. Januar 1921, Als Ort des nächsten Verbandstages wurde München gewählt.

Genossenschaftliches.

Die beutsche Genoffenschaftsbewegung. Die Kriegs-zeit hatte naturgemäß ber Entwicklung ber beutschen Genossenschaftsbewegung gewisse Schranken gesett. Erst im letten Kriegsjahre trat wieder ein merklicher Aufschwung ein, der sich auch in der Gründung neuer Genossenschaften bemerkbar machte. Am 1. Januar 1919 beständen 89 056 cingetragene Erwerds- und Wirtschaftsgenossenschaften, gegen 87 284 am 1. Januar 1918; die Zunahme betrug 1774. Hieran sind besonders die Darlehnstassenvereine, die Robstoffgenossenschaften, vor allem die gewerdlichen, die Wateneinkaufsvereine und die Werkgenossenschaften, hier vor allem die Glektrizitätsgenoffenschaften, beteiligt, während die gewerdlichen Magazingenossenschaften und die Molfereigenossenschaften einen geringen Rückgang erfuh-ren. Insgesamt bestanden am Jahresschlusse 1918: 20 199 Kreditgenossenschaften, 1858 gewerbliche und 2985 land-wirtschaftliche Nobstoffgenossenschaften, 648 Wareneinsaufs-vereine, 839 gewerbliche und 2404 landwirtschaftliche Wertgenoffenschaften, 18 Genoffenschaften gur Beschaffung bon Maschinen und Geräten, 128 gewerbliche und 687 landwirt-schaftliche Ragazingenossenschaften, 283 gewerbliche und 40 landwirtschaftliche Rohstoff- und Magazingenossenschaften, 1108 gewerbliche und 4094 landwirtschaftliche Produktivge- man die Massen nicht am Wirlschaftsleben interessieren, gehe nossenschaften, 588 Zuchtvieh- und Weibegenossenschaften, 1485 Wohnungs- und Baugenossenichaften, 185 Vereinshäuser und 2313 Konfumbereine. Dieje waren, meistens infolge Verschmelzungen, feit einigen Jahren an Bahl etwas zurückgegangen; im letzten Jahre trat infolge Neugründen-gen eine Vermehrung um 36 ein. Im neuen Jahre scheint allgemein ein sehr starter Aufschwung einzutreten; das erste Salbjahr 1919 brachte bereits einen Zuwachs um 676 | schaft planmaßig betricbene und gesellschaft. Genoffenschaften, woran wiederum die bereits oben ge- lich kontrollierte Boltswirtschaft. Die Wirtnannten Arten hervorragend beteiligt sind, während die schaft foll nur im Rahmen der durch die freie Gelbstverwaltung Molfereigenoffenschaften weiter um 17 gurudgingen. Der gegebenen Gefete von gemeinwirtschaftlichen Rüchichten geleitet ift erfreulicherweise eine Ginheitsfront der Angestellten ge- Unrechts- und Gewaltfriede wird leiber wohl einen Berluft werden. Auch da, wo eine Sozialisterung nicht möglich ift. ichaffen. Bas an andern taufmannischen Bereinen noch vor- bon reichlich 2500 bis 8000 Genoffenschaften aller Art zur Seit bem Rücktritt Wiffells hat sich mehr als je gezeigt, wie

sich vielfach um Gegenstände handelte, die namentlich in fleineren und neitileren Orien jeder Händler illiget. Nach langjährigen vergeblichen Bemühungen ist es jeht gelungen. in der preußischen Lanbesversammlung ant 17. Juli dieses Jahres die Ausbebung Dieses ungerechten Buftandes herbei-guführen. Nachbem bieser Tage bas betreffende Geset mit Wirkung ab 1. April biefes Jahres im "Meicheanzeiger" veröffentlicht ist, sind die Konsumvereine mit ihrem gesamten Umfate von der Warenhaussteuer freigestelli. Damit ist für bie Weiterentwicklung ber Konsumgenossenichasisbewegung die Bahn freigemacht.

Sozialpolitisches.

Die Steigerung ber Lebeusmittelpreife hat im laufenben Jahre ein Tempo dingenommen, wie ce mahrenb ber gangen Ariegszeit nicht zu beobachten gewesen war. Die Inderziffer, die den wöchentlichen Rostenauswand für die Grnährung einer viertöpfigen Familie im Durchschnitt der Breise von girta 200 Orien Doutschlands und unter Zugrundelegung ber Friedensration bes beutschen Maxinesoldaten angeigt, ftellte fich nach ben Berechnungen von Calmer im Juli 1919 auf M. 82,21, während fle im Januar noch M 68,76 betragen hatte.

Dagegen vergleiche man die Steigerung in den Ariegs. jahren! 1914 fand noch eine Senkung von M. 25,57 auf M. 25,12 ftatt. 1915 fileg die Inderziffer von M. 29,65 int Januar auf M. 88,16 im Juli, 1916 von M. 41,26 auf M. 58,47, 1917 bon M. 58,67 auf M. 55,28, 1918 von M. 56,50 auf M. 58,11. Der Grab ber Steigerung mar also im laufenden Jahre weitaus am ftartften. Mit ben von Calwer berechneten gahlen find aber nur die rationierten Lebensmittel getruffen, zum Leben gehört aber doch noch etwas mehr, gar nicht gu reben von ben jur Lebenshaltung notwendigen Aleibern, Schuhen, Feuerung ufw. Wie sonnen ba unfere Rollegen mit ben julest im Juni vereinbarten Abhuen noch austommen? Für die Unternehmer ergibt fich aus biefer Situation nur eine Schluffolgerung: Entweder ben Arbeitern ireiwillig geben, was fein muß, ober bagu gezwungen werden. Wenn man die Lohnfrage nicht besser ausgleichend zu gestalten versteht, so hat der Arbeiter nicht die geringste Ursache, ruhig mit anzusehen, daß aus seiner Haut die Riemen geschnitten merben.

vom Ausland.

Defterreich. Neue Teuerungszulagen haben unfere Rollegen in Wien erreicht. Als im Mai biefes Jahres ber neue Larif abgeschloffen wurde, hat man damit gerechnet, daß bald ein Abbau der Lebensmittelpreise erfolgen werde. Aber das Gegenteil ift eingetreten. Die Preissteigerung halt weiter an, die Lebensmittel find noch teurer geworben, fo daß ber vereinbarte Lohn nicht mehr den Verhältnissen entspricht. Unser Bruderverband sah sich daher genötigt, an Die Arbeitgeber um Zahlung einer Teuerungszulage heran-Butreten. Mach langeren Berhandlungen wurde eine Ginigung erzielt auf ber Bafis, bas am 1. Geptember biefes J 40 Heller und am 29. September Diefes Jahres wieberum 40 Heller auf die Stundenlöhne mehr gezahlt werden, so daß also der Mindesilohn vom 29. September an sür Vollgehilsen Kr. 4,80% für Ausgelernte und Hilfsarbeiter Kr. 4,60 pro Siunde beträgt, mithin ein Mehreinsommen von Kr. 88,40 pro Woche. Ein schöner Ersolg, den unsere Wiener Kollegen ihrem festen Zusammenschluß in der Organisation zu danken haben. — In Salaburg wird vom 1. September 1919 an auf Grund gegenseitiger Vereinbarung der Verbände eine tägliche Tenerungszulage von Kr. 8 gezahlt. — In Graziam ein neuer Tarisabschluß zusiande, der die Mindesistunden. tohne auf Kr. 8,70 und Kr. 8,40, vom 1. April 1920 an auf Kr. 8,80 und Kr. 8,50 festlegte. Bei Kriegsbeginn wurden 80 und 90 Heller Lohn pro Stunde gezahlt. Die tägliche Arbeitszeit beträgt 8 Stunden; Sonnabends ist um 1 Uhr mittage Schluß.

Anm Streit ber Maler in Renport eninehmen wir ber "Neugorfer Boltszeitung", daß überall ein ben Bereinigten Staaten, wo Neunorter Unternehmer Malerarbeiten im Auftrage haben, die Arbeit eingestellt wurde, soweit die Forderung der Rollegenschaft: sunstägige Arbeitswoche und I Dollar Stundenlohn, nicht bewilligt ist. Ueber die Hälfte aller in Betracht kommenden Unternehmer in Neugort hat bereits in der ersten Streitwoche die Forderung bewilligt.

Literarisches.

Prattifche Wirtschaftspolitik, Unterlagen gur Beurtellung einer fünsmonatigen Wirlschaftsführung. Bon Rubolf Wiffell. Preis M. 5. Berlag Gesellschaft und Erziehung G. m. b. H. Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 9. Unter diesem Titel ist im obigen Verlag ein Buch des vormaligen Birtschaftsministers Rudolf Wissell erschienen, das uns in die Streitsragen einsührt, die zu seinem Rücktritt führten. In der Einleitung gibt er der Auffassung Ausdruck, das wir heute seine Wirtschaftsvolitik treiben können, die den arbeitens ben Maffen nicht die Erfüllung ihres Sehnens gebe. Könne Deutschland unter. Wissell hofft, daß durch die entscheidende Mitbeteiligung ber Arbeiter an der Leitung des Wirtschaftslebens, die durch Selbstverwaltungskörper geschehen soll, ein folches Intereffe geweckt wird. Durch eine ben Bedürfniffen der einzelnen Wirischaftszweige gerechtwerbende planmäßige Organisation will er die gesellschaftliche Produktion heben, Sein Ziel ift die zugunften ber Wolfsgemein: unmöglich eine freie Wirtschaft der Urt, wie sie vor dem

Ridege bestand, ift. Weit Recht fagt Wiffell, baß bie Beit für ! feine Soven laufe. Diag er recht behalten vber nicht, er war ber Bertreter eines festen Pianes; er mußte, mas er wollte. Und mas er wollte, ift nun in biefem Buche in gut Leipzig. sammenhängenber Form nub Darftellung niebergelegt. Das Buch follte an feiner Stelle sehlen, die fich mit wirtschaftlichen Fragen beschäftigt.

Technik für Alle. — Technik und Aubuftrie. Monais-heste für Glektrotechnik, Baus und Waschinentechnik usw. gahrgang 1919/20, Hefte 1 bis 8. Preis halbjährlich M. 6. Francth'sche Verlagshandlung, Stuttgart.

Anternationaler Gewerkfchaftebund. Bericht für bie Jahre 1918 bis 1919. Worlag von G. Legien, Berlin SO 16.

"Sprache, Zeichen und Pocfie ber Laudfrafte" belitelt fich ein Buchlein, das Olichard Groß in zweiter Auflage soeben herausgegeben hat. In beschränktem Raume gibt Groß, ber felbst in langiahriger Wanbergeit bas Denten, Gliblen und bie Mugbrucksweise ber "Runben" fennen lernie, in porgug. licher Weise eine Analyse ber Landstreicherpsychologie. Dem, ber sich schon einmal auf ber Landstraße als "bufter Tippelbruber" bewegte, wird das Buch alte Erinnerungen auf frischen: für die andern ift ca eine recht gut gelungene Ginführung in bas Beben und Treiben ber Landftraße. Wir wilnschen bem Blichlein, bas ben relativ niedrigen Preis von M. 1,50 toftet, eine recht weite Berbreitung. Bu beziehen ift es burch Richard Groß, Schwerin i. M., Roonftrape 8.

Sterbetafel.

Alm 20. September ftarb unfer langfabriges Mitglied Theodor Behe im Alter von 66 Jahren. Seine Treue für ben Werband fichert ihm ein bauernbes Unbenten.

Menmilufter. Am 20. September fchieb unfer Rollege Deinrich Brandt, geboren am 16. September 1866 gu Gabeland, freiwillig aus dem Leben,

Chre ihrem Anbenten!

Bekanntmachung.

Moch sahrelanger Unterbrechung wird die Verwaltung unferes 5. Bezirks vom 1. Oktober an nun wieder von Leipzig aus geschen. Der vor einiger Zeit jum Bezirtsleiter ges wählte bisherige Geschäftssührer der Filtale Gotha hat nunsmehr seinen Wohnsis nach Leipzig verlegen konnen.

Wir bitten bie Filialverwaltungen von Sachfen, Proving Sachsen und Tharingen bies zu beachten. Die Albreffe bes Begirffleiters für ben b. Begirt lautet nunmehr: Baul Bogt, Beipgig, Beiber Strafe 82, 4 Gt.

Der Berbanbevorffanb.

Bom 5. bis 11. Oftober ift die 41. Beitragswoche.

Eberswalder Malerschule

Fachschule für praktische und dekorative Malerei. Entwerfen neuzeitlicher Dekorationen. Zeichnen Malen nach Gipsmodellen. Malen nach der Natur in Aquarell, Tempera n. Leimennision. Praktische Ausbildung in Ausführungen an Decken u. Wänden. Unterricht im Malen und Zeichnen für jedermann.

Neueröffnung und Beginn: 1. November 1919.

Auskunft u. Prospekte durch Förster & Lemke. Elvenbahnstr. 82. Telephon: 370,

Garantiert reines

gekochtes Leinöl

(Leinölfirnis)

, 25 ,, , 50 ,, , 100 ,

Telefon: A 5034.

Sarantlert reines

Affogramm A. 18,-..

Ren! Serie 9.

Bei Abnahme von 5 kg Mk. 18,50 p. Kilo, excl. Embl. " 18,28 " 18,— " 17,25

Oelbleiweiss, garantiert rein (Friedensware)

in Hobbooks von 25 und 50 kg & 8,25 pro Kilo excl. Embi.

Heinrich Koll, Oel-Import, Köln

Fabrikation techn. Oele, Farben, Lacke und Firnisse

E. Moobus, Wiesbaben, Taunnsftr. 25.

Rein Mangel an Impetentleister mehr!

Mospiosse sind allerdings noch schwer zu beschaffen, darum tun sie gut, woort zu vestellen.

Brobefäsichen, za. 30 und 50 kg .. A. 2,— per Kilo

frei Bannover, erfinfive Emballage.

Unfer Reifier ist von Fachleuten ausprobiert und für gut befunden; er schlägt nicht durch und enthält teine schäblichen Säuren.

Bobert Müller & Co., Hannober, Lavestr. 14.

Telephon: Nord 5936.

Geld verdienen ift fomer für benjenigen, ber nicht bie richtigen Mittel und Wege weiß, aber leicht für jebermann,

so Beschäftigungelofer, ob im Saupt- ober als Rebenberuf, ber fich fo-

fort meine Buchsabenpausen zur Ansertigung von Brillant-Glaspfasat-malereien sowie auch zur Gerstellung von Blasatmalereien aller Art zu-senden läßt. Mit Hilse meiner Buchstabenpausen sann jedermann sosort

die sandersten Glass und Plakatmalereien hersiellen. Besonders sehr wirkungsvoll sind die gang neuen Aluminium-Glasplakatmalereien, die eiwas ganz Renes und wirklich Bornehmes sind. Sanze Serie Buch-

Anbenpanjen, befiebend aus 14 Doppelalphabeten (jedes Alphabet 26 große

und 26 fleine Buchftaben in verichiebenen Schriftarten und in b ver-

schiedenen Höhen von 111, bis 5 cm) sowie Zahlen, Zeichen und Ber-kierungen in 4 verschiedenen Höhen, nebst sertigem Kristallschild im Werte von allein K. 4,50, einem Kristallschild mit geschlissener Facette und einem

Bogen Brillant-Aluminium sowie Gebrauchsanweisung. Preis der tomppietten Serie nur A 12 gegen Nachnahme, oder gegen Einsendung von A 13 Frankozusendung. Albin Kutmacher, Waler, Hilben i. Rheinland.

32 Tejeln, vornehme, farbige Andführung A. 30, geg. Nachnahme. Blumenfriese, tapetenartige gedeckte Bandmußer, Decken, Küchen,

Originalfaffer, za. 200 kg , 1,80 ,

Enblich können Sie wieder eine brauchbare Ware haben. Die

Telegramm-Adresse: Koll, Marzprodukta.

Berfand gegen Nachnabme.

Mehrere Wagenlackierer

für Karosserien und Luxuswagen

sofort gesucht.

Ludw. Kathe & Sohn, Halle a. d. S. Karosserie- und Fahrzeugfabrik.

Schott's bewährte LiMpuntsiChegialkurfe und Hriegsbeschädigten.Spezialturse in Sols, Marmor u. dem. Beigen (auf allen Ausstella, in. blicht. Greifen prämiferi) beginnen benn. wieder. Arlegsteilu. bedeutende Breis. ermäfignug. Profp. burch bas Maler-Lednikum Schwerin i. W. S.

Buchhalter,

bilangficher, fucht Beichaftigung in ben Placimittags. u. Abenbfunben,

Max Probst, Samburg 28, Saifeibrooffir. 91, 1. Cf.

polantalet für Eichen, nach einer Möbelfabrit auf bem Lande in ber Pfalz für bauernd gefucht. Offerien erbeien unt. M. P. an die Erpeb. d. Bl.

mineralifches

ift geeignet, bei allen Malerund Unftreicherarbeiten eine

herbeizuführen. Von Fachleuten glanzend beurieilt. Bebrauchsanweisung und Mufter frei.

Düsselderf

Fabrit chemischer Produtte.

Malerschule Berbst i. A. Vachichnie

für Deforationemaler. Rurfus für Solz — Marmor — Echriften. Meisterprüfung am Schinffe des Cemesters. Auslimft und Brofbett burd die Direttion.

Detmolber Malerichule

Profpette frei.

Malerschule Buxtehude

Kriegsbeschüdigten-Kurse. Größte Schule für Dekorations-maler! Geidene Medaillen u. Ehrespreise.

Prospekt durch die Direktion

Grindliche Ansbildung jum Ge-fchafteführer and Guchhalter im Malergeschäft burd Ferninnerricht ohne Berufestörung. Probebrief frei. Erfolg garantiert, Franz Wonzel, Leipsig-Ctötteria.

Prattifden Unterricht für Boll. und Marmormaleret erteilt A. Pritschaus Hachf. Oswald Ackermann. Dammelburg, Bayern, Man berlange Profpeti!

verlange gratis eine Brobenummer bes Delorationsmaler" vom Berlag Kleinbardt, BRanchen 89.

Schablonen

für alle Zwede, Bertjenge für moberne Manbbelebung wie : Lupfpiniel, Strahnensung wie : Audjatiniel, Strahnensunger, Gewoese impipiniel, Durchslehpiniel, Sprigapparate, Schwammtilpfer, Sah A. 15. Muster u. Prospette graits. F. Haeder, Erbenheim-Wiesbaben,

Malerkittel aus schiem Leinen,



kein Ersatzstoff, pro Stilck & 19,50. Echte grane oder blaue

Drelljoppe lange Form, pro Stilck & 28,50.

Als Mas erbitte ganze Körperlänge von Kopf bis Fuß, ob schlank, mittel oder stark.

Versand gegen Nachuahme. -Julius Hammerschlag, Halle a. 4.3. 9.

Streichbürften Pinsel aller Art

in Friedensqualität zu billigen Breifen liefert E. W. Witte, Berlin HO 18, Elbinger Strafe 84.

Rr. 38 bes "Correfponbengblatt" liegt hente bei.



Gedenktafel für unfere im Kriege gefallenen Kollegen,

Debivig, Alfred, Mitglied der Hiliale Corau, geb.
10. 7. 85 zu Sorau, feit 15. 4. 10 im Nerband.
Dennig, Richard, Mitglied der Filiale Frantsurt
a. d. Ober, geb. 15. 6. 95, seit 11. 10. 18 im Berband.
Deil, Rarl, Mitglied der Filiale Frantsurf a. M.,
geb. 8. 12. 88 zu Langenselbold, seit 6. 9. 15 im Berband. geb. 8. 12. 88 zu Langenselbold, seit 8.9. 15 im Berband.
Sinkel, Karl, Mitglied ver Filiale Frankfurt a.M.,
geb. 81. 1. 94 zu Bilbel, seit 27. 5. 11 im Berband.
Sochschild, Heinr., Mitglied ver Filiale Ber Lin,
geb. 18. 7. 97 zu Stargard, seit 8. 5. 15 im Verband.
Summel, Heinrich, Witglied ver Filiale Mains,
geb. 22. 2. 95 zu Rüsselsheim, seit 1. 11. 11 im Verband.
Sunger, Abolf, Mitglied ver Filiale Frankfurt
a. b. Ober, geb. 21. 10. 98, seit 15. 5. 18 im Verband.
Jander, Gotthard, Mitglied ver Filiale Mainz, geb,
7. 8. 91 zu Saabor, seit 8. 9. 18 im Verband.
Reckel, W., Mitglied ver Filiale Darmskabt. Bedel, 28., Mitglieb ber Filiale Darmfrabt, geb. 26. 4. 68 gu Bensheim, feit 24. 6. 14 im Berband, Johl, Max, Witglieb der Filiale Berlin, geb.
7. 8. 91 au Berlin, seit 31. 8. 09 im Berband.
John, Fris, Witglieb der Filiale Breklan, geb.
26. 1. 85 zu Bungsau, seit 27. 7. 18 im Verband.
John, Unton, Witglieb der Filiale Franksurt a. W.,
geb. 7. 5. 94 zu Bilbel, seit 18. 7. 11 im Verband.
Raiser, H., Witglied der Filiale Celle, geb. 8. 5. 96
zu Lipprobe, seit 24. 5. 14 im Verband. Rampe, Felix, Mitglied ber Filiale Breslan, geb. 22.4.80 zu Breslau, seit 1.10:11 im Werband. Rarfc, Rubolf, Witglied ber Filiale Breslau, geb. 16.1.89 zu Posen, seit 28.8.14 im Verband. Reller, Gustav, Witglieb ber Filiale Berlin, geb. 19.4. 76 su Berlin, feit 18. 9. 16 im Berbanb. Alippmann, Will, Mitglied ber Filiale Berlin, geb. 80. 4. 98 zu Charlottenburg, feit 4. 9. 14 im Verbanb. Alug, Jatob, Mitglieb ber Fitiale Darmstabt, geb. 27.10.97 gu Grafenhaufen, feit 28.5.15 im Berband. Auell, Abam, Mitglieb ber Filiale Darmftabt, geb. 7. 5. 81 gu Gberftabt, seit 8. 5. 04 im Berband. Roch, Jasob, Mitglied ber Filiale Darmstabt, geb. 27. 12. 84 zu Pfungstabt, seit 17. 4. 04 im Berband. Roedling, Otto, Mitglied ber Filiale Königsberg, geb. 2. 10. 88 zu Königsberg, seit 21. 10. 01 im Berband. Kohlstock, Julius, Wlitgred der Filiale Berlin, geb. 5. 11. 97 zu Lucau, seit 26. 2. 16 im Berband. Rote, Rarl, Ditiglieb ber Filiale Ronigsberg, geb. 28, 1. 91 zu Königsberg, seit 6. 11. 09 im Berband. Kraft, Willi, Mitglied der Filiale Frankfurt a. d. Oder, geb. 18. 10. 98, seit 24. 1. 15 im Berband. Kramer, Wilh., Witglied der Filiale Lüneburg, geb. 6. 5. 96 gu Alineburg, feit 12, 4. 14 im Berband. Rraufe, Georg, Mitglied ber Fisiale Berlin, 22. 7. 89 su Liegnis, feit 20. 11. 09 im Berband. Rreifchmar, Mar, Mitglieb der Filiale Dresben, geb.

geb. 8. 8. 95, seit 12. 4. 15 im Berband. Langenborf, Peter, Mitglied ber Filiale Darmstadt, geb. 28. 8. 98 zu Gräsenhausen, seit 8. 5. 10 im Berb. Lasa, Georg, Mitglied ber Filiale Chemnit, geb. 80. 8. 97 gu Chemnis, feit 1. 5. 16 im Berband. Lechthaler, Rarl, Mitglieb ber Filiale Mains, geb. 1. 4. 98 gu Maing, feit 26. 4. 15 im Berbanb. Leipelt, Konrad, Miglied ber Filiale Frantfurt a. b. Ober, geb. 16. 4. 89, feit 22. 7. 08 im Berbanb. Lenkeit, Franz, Mitglieb ber Filiale Ronigsberg, geb 4. 5. 88 zu Memel, feit 16. 11. 18 im Berband. Lenkler, Anton, Mitglieb ber Filiale Darmftabt, geb. 24. 9. 88 gu Dornheim, feit 8. 8. 18 im Berband. Leniner, Franz, Mitglich der Filiale Berlin, geb. 25.12. 92 zu Berlin, seit 22. 6. 14 im Berband. Lieumann, Frig, Mitglied der Filiale Berlin, geb. 7.5.79 gu Chariottenburg, feit 5.7.02 im Werband. Mahlmeifter, Josef, Mitglied ber Filiale Maing, geb. 22. 9. 94 au Roftheim, feit 5. 5. 12 im Berband. Marg, Ph., Mitglied ber Filiale Darm ftabt, geb. 27, 12. 93 ju Dberramftabt, feit 14. 4. 12 im Berband. Mayer, Jatob, Mitglieb ber Filiale Darmstabt, geb. 18. 2. 92 zu Eberstadt, seit 12. 6. 10 im Verband. Weister, Emil, Dlitglied der Filiale Berlin, geb. 14. 9. 88 zu Kl. Barielsee, seit 1. 7. 12 im Verband. Mern, Sebaft., Wiitglied ber Filiale Da aing, geb. 16. 1. 74 gu Mains, feit 11. 6. 10 im Berband.

16. 5. 74 gu Rösschenbrobg, feit 15. 5. 16 im Berband.

Arfiger, Fris, Mitglieb ber Filiale Frantfurt a. b. D.,

Mener, Bilh., Mitglieb ber Filiale Efineburg, geb. 9. 2. 77 ju Gigen, feit 8. 8. 01 im Berband. Dichaelts, Richard, Mitglieb ber Filiale Berlin, geb. -28.1.87 ju Stitt, Kr. Flatow, feit 12.9.13 im Berband. Miller, Jofef, Mitglied ber Filiale Daing, geb. 10. 2. 92 gu Roftheim, feit 17. 4. 10 im Berband. Milugberg, Johann, Mitglieb ber Filiale Breslau, geb. 10.7. 96 ju Breslan, feit 3. 5. 14 im Berband. Mummert, Gg., Mitglieb ber Filiale Diffeldorf, geb. 5. 6. 93 ju Steinau, seit 23. 5. 14 im Berband. Mune, Mag. Mitglieb der Filiale Berlin, geb. 30. 1. 72 zu Dresden, seit 17. 11. 14 im Berband. Rachbar, Comund, Mitglied ber Filiale Daing geb. 19. 4. 79 gu Areugnach, feit 1. 9. 10 im Berband. Ragel, Karl, Mitglied ber Filiale Frantfurt a. M., geb. 4. 6. 86 ju Stammheim, feit 24. 4. 14 im Berbanb. Rengebauer, Eduard, Mitglied der Filiale Berlin,

geb. 19. 2. 81 ju Breslau, feit 2. 11. 11 im Berband. Chre ihrem Anbenten!

Entree, Treppenhöufer, Interfien für Biobel, Binfel, Burften, Litenfilien. Paul Grohmann. G. m. b. S., Echabionenisbrit, Dresden-A. 16, Bollverftraße 38.

Serie 9. Ren!